

Kinderkuraufenthalte

In den Jahren 1950 und 1952 war Norderney, eine Insel in der Nordsee, für mich ein Zufluchtsort da ich, wie alle anderen Kinder auch, unter den Folgen der Nachkriegszeit litt.

Die Knappschaft organisierte Kinderkuren auf der Insel, um Unterernährung zu bekämpfen und die Atemwege zu stärken, die durch die schlechte Luftqualität in ihrer Heimat belastet waren. Diese Kuren dauerten in der Regel sechs Wochen und wurden getrennt nach Jungen- und Mädchenkuren durchgeführt.

Die Kinder wurden strengen Regeln unterworfen, die ihr Verhalten, ihre Aktivitäten und ihr Essverhalten betrafen. Disziplin und Ordnung wurden großgeschrieben, und die Aufsichtspersonen erwarteten absolute Einhaltung dieser Regeln. Jeder Verstoß wurde ernst genommen und mit Strafen geahndet, die von Ermahnungen bis hin zu drastischen Maßnahmen wie dem Einsperren reichten.

Die täglichen Abläufe waren gemäß dem herrschenden Zeitgeist straff organisiert, und den Kindern wurden klare Zeitpläne auferlegt, die von Aktivitäten im Freien bis hin zu Mahlzeiten und Ruhezeiten reichten. Diese Struktur sollte nicht nur zur Erholung beitragen, sondern auch dazu dienen, den Kindern gesunde Gewohnheiten beizubringen und sie zu stärken, sowohl körperlich als auch geistig.

Trotz der strengen Disziplin und der rigiden Regeln boten diese Kuren den Kindern eine Möglichkeit, dem tristen Alltag im Ruhrgebiet zu entfliehen und neue Kraft zu schöpfen. Sie erlebten eine Zeit der Gemeinschaft und Erholung, die ihnen half, gestärkt in ihre Heimat zurückzukehren.

